



SZENARIO UND ROLLENBÖGEN PARTIZIPATION:

„Und ‘ne coole Band muss dabei sein“ – Szenario zur Gestaltung eines Projekts in einem Stadtteil – inspiriert durch junge Menschen – Partizipation

Bevor es losgeht:

- Sie werden in diesem Szenario eine „Rolle“ einnehmen, also in die Gedankenwelt einer Person schlüpfen, die in bestimmte, berufliche Prozesse eingebunden ist, und bestimmte Interessen (von jungen Menschen, von Fachkräften, Lehrer*innen etc.) bedenken müssen.
- Nehmen Sie sich einige Minuten Zeit, um sich mit der Rolle auseinanderzusetzen. Sie finden hierzu Hinweise auf den Rollenkarten.
- Ein Szenario zu spielen ist eher ein Rollenspiel und weniger ein Schauspiel: Denken Sie eher an die Interessen Ihrer Rolle und nicht daran, wie diese möglichst eindringlich „gespielt“ werden kann. Das Ergebnis für die Gesamtgruppe sollte im Mittelpunkt stehen und eben nicht gutes, eindrückliches oder gar überzogenes Schauspiel

Darum geht es:

Im Stadtteil Netzwerkhausen in der Stadt Namensdingens gibt es:

- den Jugendtreff Traumraum – Kim Schuhmann, Jugendzentrumsleitung
- die Grundschule Am Park – Kay Wiesler, Grundschullehrer*in
- die Gesamtschule Netzwerkhausen – Nermin*Nurten Gülek, Fachlehrkraft für Gesellschaftslehre
- die Nachbarschaftsinitiative Netzwerkhausen – Alex Martinez, Anwohner*in und Mitinitiator*in
- die Initiative „Attraktiv Einkaufen in Netzwerkhausen“ (vertritt die örtlichen Geschäfte wie Supermärkte, Modegeschäfte, ein Schreibwarengeschäft und einen Dekoladen) – Noah Fröhlich
- den*die Jugendhilfeplaner*in der Stadt – Martin*a Donnerbach

Und so hat es angefangen: Jugendhilfeplaner*in Martin*a Donnerbach erhält einen Anruf von der Jugendzentrumsleitung Kim Schuhmann: Eine Gruppe von Mädchen, die die Gesamtschule besucht, kommt auch regelmäßig in das Jugendzentrum. Zwischen ihnen entbrennt häufig Streit darüber, wer sich welche Woche neue Kleidung kauft und demnach „cool“ oder eben „uncool“ aussieht. Mittlerweile ist dies im ganzen Jugendzentrum ein großes Thema, auch unter den jüngeren Besucher*innen.

Kim Schuhmann hat sich daraufhin mit den Mädchen zusammengesetzt, um darüber zu sprechen, warum es ihnen wichtig ist, immer neu eingekleidet zu sein. Herausgekommen ist eine Idee: Wir können das doch mal zum Thema im Jugendzentrum machen! Schnell kamen noch weitere Themen hinzu. Zum Beispiel die Frage, wo Mode produziert wird und ob es wirklich so gut ist, sich ständig neue Klamotten zu kaufen, diese nur ein oder zweimal zu tragen und dann wegzuerwerfen.

Klar war plötzlich allen, dass das schon ein Problem ist. Und man muss doch mal was dagegen machen – nur wie? Zum Beispiel mit interessierten jungen Menschen und ein paar ersten Ideen für mögliche Projekte zum Thema Nachhaltigkeit, vielleicht einem kleinen Jugendzentrums-Flohmarkt oder einem Besuch im örtlichen Modegeschäft. Nun möchte Kim Schuhmann von Martin*a Donnerbach wissen, ob die Möglichkeit besteht, „hier was machen zu können“ – und ob noch Projektmittel da wären.



Martin*a Donnerbach ist schon seit längerer Zeit mit dem Thema „Kommunale Bildungsnetzwerke“ beschäftigt. Und das hier scheint ein erster, konkreter Anlass zu sein, ein solches Netzwerk zu starten.

Einige erste Schritte sind schnell getan: Martin*a Donnerbach überlegt gemeinsam mit Jan*a Schuhmann, wer denn hier vielleicht bei einem Netzwerk mitmachen möchte. Kim Schuhmann fällt sofort Nermin*Nurten Gülek ein; mit der Lehrkraft für Gesellschaftskunde der Gesamtschule Netzwerkhausen hatte er*sie schon einmal Kontakt. Er*sie verspricht, auch einmal an der nahegelegenen Grundschule nachzufragen, ob es hier schon Projekte zum Thema Nachhaltigkeit gab.

Martin*a Donnerbach recherchiert im Internet, stößt auf die Nachbarschaftsinitiative Netzwerkhausen und schreibt diese an. Außerdem macht er*sie Noah Fröhlich ausfindig, den*die Geschäftsführer*in der Initiative „Attraktiv Einkaufen in Netzwerkhausen“. Alle erklären sich zu einem Treffen bereit, um über die Projektidee von Kim Schuhmann zu sprechen.

Währenddessen haben auch die Jugendlichen schon einige weitere Ideen entwickelt, wie solch ein Projekt aussehen könnte. Einen Flohmarkt „oder so“ fänden sie ganz gut, aber der darf nicht zu langweilig sein, eben nicht so wie normale Flohmärkte. Und ‘ne coole Band muss dabei sein.

- Bitte nehmen Sie Ihre Rollen ein und führen das erste Treffen durch, um ein Projekt zum Thema Nachhaltigkeit zu planen.
- Bitte beachten Sie: Die Mitbestimmung und Beteiligung der Jugendlichen soll gewährleistet sein. Es geht nicht darum, dass Sie ein Projekt „für“ die Jugendlichen planen. (Problemstellung)

DIE ROLLEN

Martin*a Donnerbach ist der*die Jugendhilfeplaner*in der Stadt Namensdingens. Zuvor war er*sie in der Nachbarstadt in einem Jugendzentrum beschäftigt.

Kay Wiesler ist Grundschullehrer*in an der Grundschule Am Park im Stadtteil. Die Schulleitung hat ihn*sie gebeten, an dem Treffen teilzunehmen. Er*sie lebt auch im Stadtteil und kennt das Jugendzentrum, allerdings nur „vom Sehen“.

Kim Schuhmann ist die Einrichtungsleitung des Jugendzentrums Traumraum. Neben ihm*ihr arbeiten noch zwei Honorarkräfte stundenweise in der Einrichtung. Er*sie hat im letzten Jahr ein kleines Nachmittagsprojekt in der Gesamtschule zum Thema Bewegung durchgeführt und kennt daher einzelne Lehrer*innen, z.B. Nermin*Nurten Gülek.

Nermin*Nurten Gülek ist Lehrkraft für Gemeinschaftskunde an der Gesamtschule. Er*sie kennt Kim Schuhmann, da diese*r ein Projekt an der Gesamtschule durchgeführt hat. Auch er*sie hat sich im Vorfeld des Treffens Gedanken gemacht, wie man das Thema mit den Jugendlichen bearbeiten kann, und hat auch schon Unterrichtsentwürfe in den eigenen Unterlagen gefunden.

Alex Martinez lebt mit Ehepartner*in in einer Wohnanlage in der Nähe des Jugendzentrums. Er*sie hat vor 2 Jahren mit anderen Nachbar*innen die Initiative Netzwerkhausen gegründet mit dem Ziel, die Menschen aus dem Wohnviertel durch gemeinsame Aktionen zusammen zu bringen. Bisher haben sie kleinere Abendfeste organisiert. Alle sind ehrenamtlich aktiv und bringen ihre Erfahrungen ein.

Noah Fröhlich ist der*die ehrenamtliche Geschäftsführer*in der Initiative „Attraktiv Einkaufen in Netzwerkhausen“. Es handelt sich um einen Zusammenschluss der lokalen Händler*innen in der kleinen Einkaufsstraße im Stadtteil, die ihre Interessen in der Kommunalpolitik vertreten. Insbesondere kämpfen sie um Unterstützung durch die Kommune, da sich immer mehr größere Supermärkte und Modeketten in Namensdingens ansiedeln. Noah Fröhlich ist Inhaber*in eines kleinen Schreibwarengeschäfts.



Martin*a Donnerbach

ist der*die Jugendhilfeplaner*in der Stadt Namensdingens. Zuvor war er*sie in der Nachbarstadt in einem Jugendzentrum beschäftigt.

Kurzer Steckbrief meiner Rolle Martin*a Donnerbach (bitte ausfüllen):

Mein Beruf:

Mein*e Vorgesetzte*r*n ist/sind:

Mein Arbeitsplatz/-ort:

Meine Arbeitszeiten:

Ich vertrete die Interessen von:

Zentrale Gremien (kommunale Ebene), in denen ich aktiv bin:

Unterstützende Fragen für das Szenario (bitte Stichpunkte notieren):

Was prägt Ihre Sichtweise auf das gemeinsame Problem? Warum?

Was ist aus Ihrer professionellen Perspektive wichtig, was gilt es zu verhindern?

Welche Ergebnisse erwarten Sie in dem Szenario?

Kay Wiesler



ist Grundschullehrer*in an der Grundschule Am Park im Stadtteil. Die Schulleitung hat ihn*sie gebeten, an dem Treffen teilzunehmen. Er*sie lebt auch im Stadtteil und kennt das Jugendzentrum, allerdings nur „vom Sehen“.

Kurzer Steckbrief meiner Rolle Kay Wiesler (bitte ausfüllen):

Mein Beruf:

Mein*e Vorgesetzte*r*n ist/sind:

Mein Arbeitsplatz/-ort:

Meine Arbeitszeiten:

Ich vertrete die Interessen von:

Zentrale Gremien (kommunale Ebene), in denen ich aktiv bin:

Unterstützende Fragen für das Szenario (bitte Stichpunkte notieren):

Was prägt Ihre Sichtweise auf das gemeinsame Problem? Warum?

Was ist aus Ihrer professionellen Perspektive wichtig, was gilt es zu verhindern?

Welche Ergebnisse erwarten Sie in dem Szenario?

Kim Schuhmann



ist die Einrichtungsleitung des Jugendzentrums Traumraum. Neben ihm*ihr arbeiten noch zwei Honorarkräfte stundenweise in der Einrichtung. Er*sie hat im letzten Jahr ein kleines Nachmittagsprojekt in der Gesamtschule zum Thema „Bewegung“ durchgeführt und kennt daher einzelne Lehrer*innen, z.B. Nermin*Nurten Gülek.

Kurzer Steckbrief meiner Rolle Kim Schuhmann (bitte ausfüllen):

Mein Beruf:

Mein*e Vorgesetzte*r*n ist/sind:

Mein Arbeitsplatz/-ort:

Meine Arbeitszeiten:

Ich vertrete die Interessen von:

Zentrale Gremien (kommunale Ebene), in denen ich aktiv bin:

Unterstützende Fragen für das Szenario (bitte Stichpunkte notieren):

Was prägt Ihre Sichtweise auf das gemeinsame Problem? Warum?

Was ist aus Ihrer professionellen Perspektive wichtig, was gilt es zu verhindern?

Welche Ergebnisse erwarten Sie in dem Szenario?



Alex Martinez

lebt mit Ehepartner*in in einer Wohnanlage in der Nähe des Jugendzentrums. Er*sie hat vor 2 Jahren mit anderen Nachbar*innen die Initiative Netzwerkhausen gegründet mit dem Ziel, die Menschen aus dem Wohnviertel durch gemeinsame Aktionen zusammen zu bringen. Bisher haben sie kleinere Abendfeste organisiert. Alle sind ehrenamtlich aktiv und bringen ihre Erfahrungen ein.

Kurzer Steckbrief meiner Rolle Alex Martinez (bitte ausfüllen):

Mein Beruf:

Mein*e Vorgesetzte*r*n ist/sind:

Mein Arbeitsplatz/-ort:

Meine Arbeitszeiten:

Ich vertrete die Interessen von:

Zentrale Gremien (kommunale Ebene), in denen ich aktiv bin:

Unterstützende Fragen für das Szenario (bitte Stichpunkte notieren):

Was prägt Ihre Sichtweise auf das gemeinsame Problem? Warum?

Was ist aus Ihrer professionellen Perspektive wichtig, was gilt es zu verhindern?

Welche Ergebnisse erwarten Sie in dem Szenario?

Noah Fröhlich



ist der*die ehrenamtliche Geschäftsführer*in der Initiative „Attraktiv Einkaufen in Netzwerkhausen“. Es handelt sich um einen Zusammenschluss der lokalen Händler*innen in der kleinen Einkaufsstraße im Stadtteil, die ihre Interessen in der Kommunalpolitik vertreten. Insbesondere kämpfen sie um Unterstützung durch die Kommune, da sich immer mehr größere Supermärkte und Modeketten in Namensdingens ansiedeln. Noah Fröhlich ist Inhaber*in eines kleinen Schreibwarengeschäfts.

Kurzer Steckbrief meiner Rolle Noah Fröhlich (bitte ausfüllen):

Mein Beruf:

Mein*e Vorgesetzte*r*n ist/sind:

Mein Arbeitsplatz/-ort:

Meine Arbeitszeiten:

Ich vertrete die Interessen von:

Zentrale Gremien (kommunale Ebene), in denen ich aktiv bin:

Unterstützende Fragen für das Szenario (bitte Stichpunkte notieren):

Was prägt Ihre Sichtweise auf das gemeinsame Problem? Warum?

Was ist aus Ihrer professionellen Perspektive wichtig, was gilt es zu verhindern?

Welche Ergebnisse erwarten Sie in dem Szenario?

Nermin*Nurten Gülek



ist Lehrkraft für Gemeinschaftskunde an der Gesamtschule. Er*sie kennt Kim Schuhmann, da diese*r ein Projekt an der Gesamtschule durchgeführt hat. Auch er*sie hat sich im Vorfeld des Treffens Gedanken gemacht, wie man das Thema mit den Jugendlichen bearbeiten kann, und hat auch schon Unterrichtsentwürfe in den eigenen Unterlagen gefunden.

Kurzer Steckbrief meiner Rolle Nermin*Nurten Gülek (bitte ausfüllen):

Mein Beruf:

Mein*e Vorgesetzte*r*n ist/sind:

Mein Arbeitsplatz/-ort:

Meine Arbeitszeiten:

Ich vertrete die Interessen von:

Zentrale Gremien (kommunale Ebene), in denen ich aktiv bin:

Unterstützende Fragen für das Szenario (bitte Stichpunkte notieren):

Was prägt Ihre Sichtweise auf das gemeinsame Problem? Warum?

Was ist aus Ihrer professionellen Perspektive wichtig, was gilt es zu verhindern?

Welche Ergebnisse erwarten Sie in dem Szenario?



ROLLENBOGEN BEOBACHTER*IN:

Sie nehmen die Rolle als Beobachter*in ein.

Folgende Fragestellungen sollen Sie bei der Strukturierung der Beobachtung für die anschließende Diskussion unterstützen:

Generell

Sind alle relevanten Akteur*innen am Tisch? Wenn nicht: Wer fehlt? Bzw.: Wer ist am Tisch, aber im Rollenspiel eigentlich nicht relevant?

Die Rollen

Wie finden sich die Personen in die Rollen ein? Wie ist das Zusammenspiel? Gibt es Eingriffe ins Spiel/ Hinweise/Konflikte zwischen Personen, die im realen Leben eine bestimmte Rolle innehaben und denen, die diese nun spielen?

Der Spielprozess –

Die Bearbeitung der Problemstellung

Welche Problemstellung wird bearbeitet?
Wie? Gibt es Konflikte? Welche?
Werden Problemlösungsstrategien entwickelt? Welche?
Welche Rolle spielt das gegenseitige Verständnis voneinander? Wie werden die jungen Menschen (direkt oder indirekt) adressiert?

Gerne dürfen Sie sich weitere Notizen zu Auffälligem, Bemerkenswertem etc. machen.